

Katechese in Vorbereitung auf das
X. Weltfamilientreffen

Rom 22. – 26. Juni 2022



“Großeltern und alte Menschen”

Katechese Nr. 6

Großeltern und alte Menschen

Die Großeltern und die alten Menschen

Auch die Großeltern und die alten Menschen gehören zu unseren Familien.

In der herrschenden Wegwerfkultur verlieren die alten Menschen immer mehr an Bedeutung und gelten sogar als nutzlos für die Gesellschaft. **Dabei ist das Alter eine weitere Zeit, um dem Ruf Gottes zu folgen.** Und es ist dies hier sicherlich eine neue, andere, und unter bestimmten Umständen sogar erwachsenere und reifere Antwort auf Gottes Ruf.

Die Berufung zur Liebe ist ein Ruf, den Gott in jeder Phase unseres Lebens an uns richtet. Das bedeutet, dass die Großeltern und die alten Menschen dazu berufen sind, die Gnade ihrer Beziehung zum Herrn in den Beziehungen zu ihren Kindern, Enkelkindern, den Jugendlichen und Kindern zu leben.

Die Antwort der alten Menschen auf diese Berufung vollzieht sich in zwei Richtungen: Eine ergibt sich daraus, **was sie ihren Mitmenschen** durch ihre Erfahrung, ihre Geduld und ihre Weisheit **geben können**; die andere daraus, **was sie** in ihrer Bedingung der Zerbrechlichkeit, der Schwäche und Bedürftigkeit **von ihren Mitmenschen empfangen können**. Die alten Menschen bieten so sich selbst und denjenigen, die mit ihnen in Beziehung treten, eine zusätzliche Gelegenheit zum Wachsen in Echtheit, Menschlichkeit und wahrer Reife.

Alt werden ist eine Herausforderung

Wir können nicht leugnen, dass alt werden nicht einfach ist.

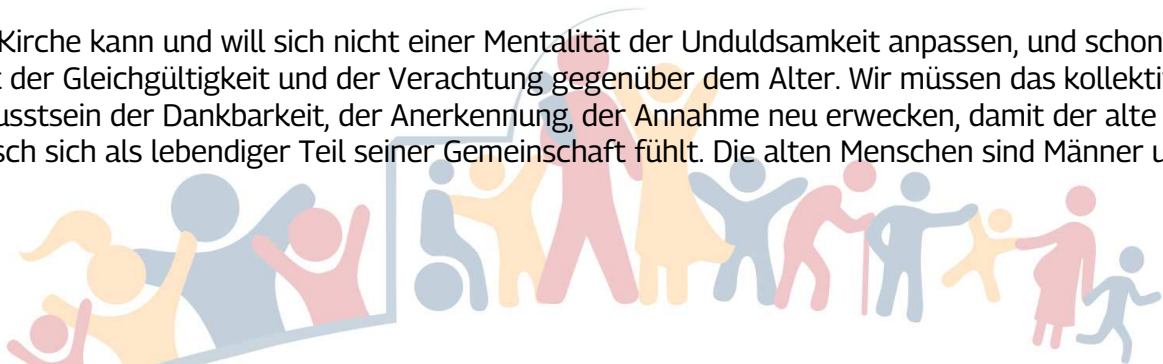
Für so manchen ist es eine Erfahrung voller Bitterkeit und Traurigkeit, vor allem, wenn es in Krankheit oder Behinderung erlebt wird, die die normalen alltäglichen Handlungen nunmehr schwierig gestalten. Manchmal ist die Zeit des Alters auch gezeichnet von der Trauer um den vorverstorbenen Ehegatten, mit dem man viele gemeinsame Jahre verbracht hat.

In gewissem Sinne lassen sich diese bescheidenen, im Verborgenen, in der Stille und in einer für die Weltgeschichte augenscheinlichen Bedeutungslosigkeit gelebten, aus einfachen alltäglichen Handlungen bestehenden Jahre des Alters mit dem Leben der Heiligen Familie von Nazareth vergleichen.

Die Zeit des Alters ist auch jene Zeit, in der in den nun bedürftigeren und nicht mehr selbständigen alten Menschen der Wunsch nach Gebet und Dialog mit Gott wächst. Es ist zweifellos eine besondere, die **Gnade** und die **Heiligung** begünstigende Zeit.

“Der alte Mensch sind wir”

“Die Kirche kann und will sich nicht einer Mentalität der Unduldsamkeit anpassen, und schon gar nicht der Gleichgültigkeit und der Verachtung gegenüber dem Alter. Wir müssen das kollektive Bewusstsein der Dankbarkeit, der Anerkennung, der Annahme neu erwecken, damit der alte Mensch sich als lebendiger Teil seiner Gemeinschaft fühlt. Die alten Menschen sind Männer und



Frauen, Väter und Mütter, die vor uns auf unserem Weg, in unserem Haus waren, in unserem täglichen Kampf um ein Leben in Würde. Es sind Männer und Frauen, von denen wir viel empfangen haben. Der alte Mensch ist kein Fremder. Der alte Mensch sind wir: über kurz oder lang, auf jeden Fall unabwendbar, auch wenn wir nicht daran denken. Und wenn wir nicht lernen, die alten Menschen gut zu behandeln, dann wird man uns ebenso behandeln."¹

"Der alte Mensch sind wir"

"Der Herr sondert uns niemals aus. Er ruft uns in jedem Lebensalter zur Nachfolge, und **auch das Alter birgt eine Gnade und eine Sendung in sich**, eine wahre Berufung des Herrn. Das Alter ist eine Berufung. Es ist noch nicht der Augenblick, «die Ruder einzuziehen». Dieser Lebensabschnitt ist anders als die vorangegangenen, daran besteht kein Zweifel; wir müssen ihn auch selbst ein wenig zu gestalten wissen, denn unsere Gesellschaften sind geistlich und moralisch noch nicht bereit, diesem Augenblick des Lebens seinen vollen Wert zu geben. Früher war es in der Tat nicht so selbstverständlich, Zeit zur Verfügung zu haben; heute ist es viel normaler. Und auch die christliche Spiritualität traf dies etwas überraschend; es geht jetzt darum, eine Spiritualität der älteren Menschen zu entwerfen. Aber gottlob fehlt es nicht an Zeugnissen (alter) heiliger Männer und Frauen!"²

«Dann kam für sie der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, **nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:**

*"Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel."*

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: "Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen."

Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten» (Lk 2,22-38).

¹ PAPST FRANZISKUS, Generalaudienz, Petersplatz, Mittwoch, 4. März 2015.

² PAPST FRANZISKUS, Generalaudienz, Petersplatz, Mittwoch, 11. März 2015.

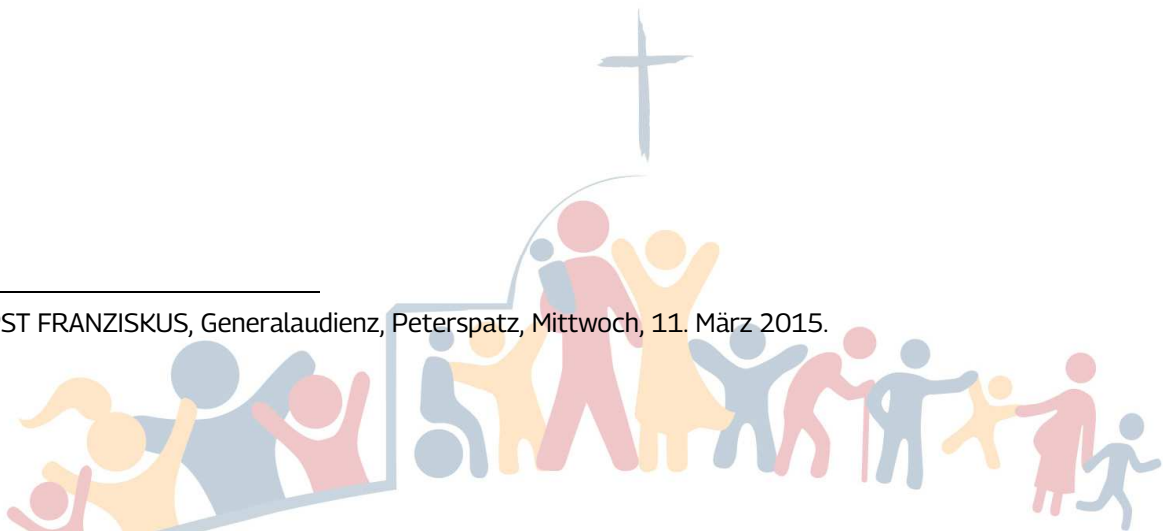


Poeten des Gebets und Verkünder der Erlösung

„Im Evangelium heißt es, dass (Simeon und Hanna) jeden Tag auf das Kommen Gottes warteten, mit großer Treue, seit vielen Jahren. Sie wollten jenen Tag sehen, seine Zeichen erkennen, seinen Beginn spüren. Vielleicht hatten sie auch schon etwas damit abgefunden, vorher zu sterben: Aber jenes lange Warten nahm auch weiterhin ihr ganzes Leben ein. Sie hatten keine wichtigere Aufgabe als dies: auf den Herrn warten und beten. Als nun Maria und Josef zum Tempel kamen, um die Vorschriften des Gesetzes zu erfüllen, setzten Simeon und Hanna sich schwungvoll in Bewegung, beseelt vom Heiligen Geist (vgl. Lk 2,27). Die Last des Alters und des Wartens verschwand in einem Augenblick. Sie erkannten das Kind und entdeckten eine neue Kraft, für eine neue Aufgabe: für dieses Zeichen Gottes Dank zu sagen und Zeugnis abzulegen. Simeon stimmte einen wunderschönen Lobpreis an (vgl. 2,29-32) – er war in jenem Augenblick ein Poet –, und Hanna wurde zur ersten Verkünderin Jesu: Sie «sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten» (Lk 2,38).

Liebe Großeltern, liebe ältere Menschen, folgen wir der Spur dieser wunderbaren alten Menschen! Werden auch wir ein wenig zu Poeten des Gebets: Finden wir Geschmack daran, nach eigenen Worten zu suchen, machen wir uns jene zu eigen, die das Wort Gottes uns lehrt. [...] Das Gebet der älteren Menschen und der Großeltern ist ein Geschenk für die Kirche, es ist ein Reichtum! Eine große Injektion an Weisheit auch für die ganze menschliche Gesellschaft: vor allem für die, die zu geschäftig, zu beansprucht, zu zerstreut sind. Irgendjemand muss den Lobpreis singen, auch für sie, muss Gottes Zeichen lobpreisen, Gottes Zeichen verkündigen, für sie beten! Schauen wir auf Benedikt XVI., der entschieden hat, den letzten Abschnitt seines Lebens im Gebet und im Hören auf Gott zu verbringen! Das ist schön! Ein großer Gläubiger des letzten Jahrhunderts aus der orthodoxen Tradition, Olivier Clément, sagte: «Eine Zivilisation, in der nicht mehr gebetet wird, ist eine Zivilisation, in der das Alter keinen Sinn mehr hat. Und das ist schrecklich, wir brauchen vor allem alte Menschen, die beten, denn dafür ist uns das Alter geschenkt.» Wir brauchen alte Menschen, die beten, denn genau dafür ist uns das Alter geschenkt. Das Gebet der alten Menschen ist etwas Schönes.»³

³ PAPST FRANZISKUS, Generalaudienz, Petersplatz, Mittwoch, 11. März 2015.





GEBET FÜR DEN ERSTEN WELTTAG DER GROßELTERN UND SENIOREN

Ich danke Dir, Herr,
für den Trost Deiner Gegenwart:
auch in Zeiten der Einsamkeit
bist du meine Hoffnung und meine Zuversicht.
Du bist mein Fels und meine Festung seit meiner Jugend!

Ich danke Dir, dass Du mir eine Familie gegeben hast
und dass Du mich mit einem langen Leben gesegnet hast.
Ich danke Dir für freudige wie schwierige Momente,
für die Träume, die sich in meinem Leben bereits erfüllt haben
und für die, die noch vor mir liegen.
Ich danke Dir für diese Zeit der erneuten Fruchtbarkeit,
zu der Du mich rufst.

Stärke, oh Herr, meinen Glauben,
mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
lehre mich, diejenigen zu umarmen, die stärker leiden als ich,
lehre mich, nie aufzuhören zu träumen
und den neuen Generationen von deinen Wundern zu erzählen.

Beschütze und leite Papst Franziskus und die Kirche,
damit das Licht des Evangeliums auch die Enden der Erde erhellen möge.
Sende aus Deinen Geist, oh Herr, um die Welt zu erneuern,
damit der Sturm der Pandemie sich beruhigt,
die Armen getröstet und alle Kriege beendet werden.

Stütze mich in meiner Schwäche
und schenke mir die Gnade, das Leben in Fülle zu leben
in jedem Augenblick, den Du mir schenkst,
in der Gewissheit, dass Du jeden Tag bei mir bist,
sogar bis zum Ende der Welt.
Amen.





Nehmt euch Zeit, damit jeder die Katechese noch einmal durchlesen und bei dem innehalten kann, was besonders sein Herz berührt.

Impuls für das Ehepaar, die Familie

- Lesen wir gemeinsam die Botschaft von Papst Franziskus an die Großeltern und alten Menschen und denken wir darüber nach: <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2021-06/papst-franziskus-botschaft-grosseltern-wortlaut-welttag.html>
- Überlegen wir in der Familie, welchem alten Menschen wir diese Botschaft von Papst Franziskus weitergeben könnten.

Impuls für die Gruppe oder die Gemeinde

- Laden wir auch die Großeltern und Senioren zu einem Vorbereitungstreffen auf das Weltfamilientreffen ein, und lassen wir sie sowohl an der Vorbereitung als auch an der Durchführung des Treffens aktiv teilhaben.
- Fragen wir uns, was wir als Gemeinde/Gruppe tun, um die Großeltern und Senioren miteinzubeziehen. Was könnten wir dafür tun?
- Organisieren wir eine Aktion, in der wir auch die Jugendlichen dazu einladen, den alten Leuten unserer Gemeinde die Botschaft des Papstes zu überbringen.

Zur Vertiefung:

Generalaudienz Papst Franziskus am 11. März 2015 an die Großeltern und die alten Menschen Teil 1:

https://www.vatican.va/content/francesco/de/audiences/2015/documents/papa-francesco_20150304_udienza-generale.html

Generalaudienz Papst Franziskus am 11. März 2015 an die Großeltern und die alten Menschen Teil 2:

https://www.vatican.va/content/francesco/de/audiences/2015/documents/papa-francesco_20150311_udienza-generale.html

Botschaft des Heiligen Vaters am Welttag der Großeltern und älteren Menschen

<https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/nonni/documents/20210531-messaggio-nonni-anziani.html>

Gebet für den ersten Welttag der Großeltern und Senioren

(siehe oben im Text)

<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2021-07/wortlaut-das-gebet-zum-1-welttag-der-grosseltern-und-senioren.html>





Familienliebe: Berufung und Weg zur Heiligkeit

Vater im Himmel, wir kommen vor Dich, um Dich zu loben,
und Dir für das große Geschenk der Familie zu danken.
Wir bitten für alle Ehepaare, die sich das Sakrament der Ehe gespendet haben,
und für ihre Familien:
Lass sie jeden Tag die empfangenen Gnaden neu entdecken, und hilf ihnen
als kleine Hauskirchen Zeugen Deiner Gegenwart und der Liebe Christi zur Kirche zu sein.

Wir bitten Dich für alle Familien, die mit Schwierigkeiten und Leid konfrontiert sind,
verursacht durch Krankheit oder Umstände, um die nur Du weißt:
Bewahre sie in Deiner Kraft und zeige ihnen den Weg zur Heiligkeit, auf den Du sie rufst,
damit sie Deine unendliche Barmherzigkeit erfahren können und neue Wege finden,
in der Liebe zu wachsen.

Wir bitten Dich für die Kinder und Jugendlichen:
Mögen sie Dir begegnen und mit Freude auf die Berufung antworten,
die Du für sie bereitet hast,

Wir beten für die Eltern und Großeltern:
Lass sie erkennen, dass sie ein Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen sind
– in der Sorge für die Kinder, die Du ihnen mit Leib und Seele anvertraut hast,
aber auch in der gelebten Brüderlichkeit, die nur eine Familie der Welt schenken kann.

Herr, schenke jeder Familie die Gnade, ihre spezifische Berufung zur Heiligkeit in der Kirche zu
leben und missionarische Jünger zu werden, im Dienste des Lebens und des Friedens,
in Gemeinschaft mit unseren Priestern, Ordensleuten und dem ganzen Volk Gottes.

Segne, Herr, das Weltfamilientreffen in Rom.
Amen.

Gebet für das X. Weltfamilientreffen Rom,
22.-26. Juni 2022

